

und künstlerische Inszenierung des Dagobert-Kultes. Ganz hervorragend verdeutlicht A. am Beispiel von Saint-Denis dabei das Spannungsverhältnis zwischen repräsentativen Neubauzwängen und der Notwendigkeit identitätsstiftender Bestandsbewahrung, welches Suger nicht nur durch die Integration alter Bausubstanz und Ausstattungsobjekte in die neue Kirche, sondern z. B. auch durch die Verwendung von nach merowingischen Originalen kopierten Architekturversatzstücken geschickt zu lösen vermochte. Anne Müller

Medieval Virginites, ed. by Anke BERNAU, Ruth EVANS and Sarah SALIH (Religion and Culture in the Middle Ages) Cardiff 2003, University of Wales Press, XIII u. 296 S., 9 Abb., ISBN 0-7083-1763-4 (hardback) bzw. 0-7983-1762-6 (paperback), GBP 40 bzw. 16,99. – Von Jeanne d'Arc bis hin zu Britney Spears (mittlerweile überholt), so kann man auf dem Klappentext lesen, habe „the figure of the virgin“ in erheblichem Ausmaß wissenschaftliches wie populäres Interesse gefunden. Im vorliegenden Sammelband, der zwölf Aufsätze vereinigt, geht es darum, ma. Jungfräulichkeit bzw. Keuschheit zu historisieren und in ihren verschiedenen Ausformungen (virginites!) theoretisch zu erfassen. Das Schwergewicht des Bändchens liegt erklärtermaßen auf dem Spät-MA, die Untersuchungen sind inter- bzw. multidisziplinär, sie bedienen sich literaturwissenschaftlicher (bevorzugt), historischer und kunsthistorischer Ansätze. Dies und das wissenschaftliche Umfeld erörtern die Hg. in der „Introduction: Virginites and Virginity Studies“ (S. 1–13). – Sarah SALIH, „When is a Bosom Not a Bosom? Problems with „Erotic Mysticism““ (S. 14–32) beschäftigt sich mit Keuschheit und Erotik in der Mystik: Die Erotik kann die Keuschheit gefährden, aber auch als einer ihrer konstitutiven Bestandteile interpretiert werden. – Juliette DOR, The Sheela-na-Gig: An Incongruous Sign of Sexual Purity? (S. 33–55, 1 Abb.), handelt über meist stein- und seltener holzgebundene, in England, Wales und Irland anzutreffende und von Anthropologen, Folklorekundlern und Kunsthistorikern „Sheela-na-Gig“ getaufte Bildwerke von Weibern „displaying her oversized genitals“. – Jane CARTWRIGHT, Virginity and Chastity Tests in Medieval Welsh Prose (S. 56–79). – Kim M. PHILLIPS, Four Virgins' Tales: Sex and Power in Medieval Law (S. 80–101), erörtert die rechtlichen Aspekte einer 1282 stattgehabten Vergewaltigung und anderer einschlägiger Fälle. – John H. ARNOLD, The Labour of Continence: Masculinity and Clerical Virginity (S. 102–118). – Joanna HUNTINGTON, Edward the Celibate, Edward the Saint: Virginity in the Construction of Edward the Confessor (S. 119–139), geht der (in den Viten propagierten, vermutlich aber fiktiven) Enthaltsamkeit Eduards des Bekenners nach und beschreibt deren Rolle in seinem Kult. – Jonathan HUGHES, Alchemy and the Exploration of Late Medieval Sexuality (S. 140–166, 1 Abb.), analysiert die in der spätm. Alchemie relevanten Vorstellungen von reproduktiver Heterosexualität und Jungfräulichkeit und kommt dabei u. a. zu der Einsicht: „Alchemy ... was in some senses a masculin masturbatory fantasy“ (S. 161). So what? – Ruth EVANS, The Jew, the Host and the Virgin Martyr: Fantasies of the Sentient Body (S. 167–186), zeigt die Parallelen zwischen einer in der Chronik von St. Denis zu 1290 überlieferten Geschichte einer Hostienschändung durch einen